

# Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“



Konzeptentwurf  
Ute Schulte Ostermann



**OKTOBER  
2012**

---

Wir haben uns in dem Konzeptentwurf für die weibliche Form der Schreibweise entschieden, da in dem Praxisfeld „Kindergarten“ die Fachkräfte überwiegend aus Frauen bestehen.

# Naturkindergarten

- IN BEWEGUNG -

Trägerschaft  
Institut

# **INHALTSVERZEICHNIS**

## Vorwort

1. Die Organisation des Kindergartens
2. Das Pädagogische Personal
3. Die Aufgaben des Personals
4. Der Tagesablauf im „Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“
5. Die zweite Haut
6. Die Ziele
7. Der Pädagogische Ansatz
8. Der Pädagogische Auftrag
9. Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit
10. Die Umsetzung des Bildungsprogramms des Landes  
Schleswig-Holstein
11. Die Umsetzung der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ BNE
12. Das Spiel und das Freispiel
13. Die Projektarbeit
14. Die Aufgaben des Trägers
15. Die Zusammenarbeit mit den Eltern
16. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
17. Das Praktikum

## Anlage

- A) Die NaturSpielpädagogik
- B) Ein NaturSpielpädagogisches Projektbeispiel
- C) Die Bewegungspädagogik
- D) Das letzte Kindergartenjahr, Sprachförderung

## **1. Vorwort**

*„Der junge Mensch braucht seinesgleichen - nämlich Tiere, überhaupt Elementares: Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht lernt.“*

Alexander Mitscherlich 1965

Diese wichtige Erkenntnis Alexander Mitscherlichs ist die Grundlage für den Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“.

Kinder brauchen zur ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elemente wie Erde, Wasser, Feuer, Luft sowie Tiere, Pflanzen, Steine, Wiesen und Wälder.

Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt auseinander setzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt zunächst mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind wichtige Schritte in der Persönlichkeitsentwicklung. In der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Pflanzen, Tieren und Elementen vielfältige Möglichkeiten bietet und damit ein Erfahrungs- und Lernfeld ist.

In einer Welt, die von einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht ein Naturraum klare einprägsame Sinneserfahrungen. Hier erleben und lernen Kinder im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit, Kontinuität zu verstehen. Sie erleben die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut, welches die menschliche Existenz bedingt.

Im Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“ halten sich die Kinder bei jedem Wetter überwiegend in der Natur auf. Der Naturraum ist der Freiraum für die Kinder, in dem sie ungestört spielen sowohl mit anderen als auch alleine. Oft geht es dabei sehr abenteuerlich zu. Die eigenen Grenzen werden erfahren, Regeln werden aufgestellt. Die Kinder üben den rücksichtvollen Umgang miteinander ein. Das Toben und Klettern ist etwas Alltägliches, genauso wie das Beobachten der kleinen und großen Tiere, das Sammeln von Ästen, Zapfen, Moosen und Steinen. Hütten werden gebaut. Die Naturelemente werden erlebt und Naturphänomene wahrgenommen. Unentwegt sind die Kinder in Bewegung, sie erleben, gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten.

Der Naturkindergarten besitzt einen KITAWAGEN (Bauwagen aus Holz) als Unterkunft, der für ruhige Aktivitäten, Mittagessen, Mittagsruhe aufgesucht wird. Weiterhin gibt es einen Schutzraum für sehr ungünstiges Wetter.

Das Gelände des Naturkindergartens ist am Anfang noch ungestaltet und wird im Laufe der Zeit, prozessorientiert unter Beteiligung von Eltern, Kindern sowie Ehrenamtlichen naturgemäß gestaltet. (Partizipation)

**Naturkindergärten sind heute in Deutschland eine Selbstverständlichkeit und aus der vielfältigen Kindergartenlandschaft nicht mehr wegzudenken.**

**Sie sind etabliert und erfreuen sich regen Zuspruchs.**

## **1. DIE ORGANISATION DES NATURKINDERGARTENS**

Im Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“ werden Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen. Die Aufnahme erfolgt auf Antrag der Erziehungsberechtigten, jeweils zum 01.08. eines Jahres. Aufnahmen zu anderen Zeiten sind möglich, soweit ein freier Kindergartenplatz vorhanden ist.

Anzahl der Gruppen: absehbarer	Eine Regelkindergartengruppe. Bei steigendem Bedarf können in Zeit bis zu zwei weitere Gruppen hinzukommen.
Öffnungszeiten:	Montags bis Freitags 7.00 – 8.00 Uhr Frühdienst 8.00 – 16.00 Uhr Kernzeit 16.00 – 17.00 Uhr Spätdienst
Schließungszeiten:	Drei Wochen in den Sommerferien Zwischen Weihnachten und Neujahr

## **2. DAS PÄDAGOGISCHE PERSONAL**

1. Eine Erzieherin oder Dipl. Sozialpädagogin mit Zusatzqualifikation in NaturSpielpädagogik mit 39 Wochenstunden als Gruppenleiterin.
2. Eine Erzieherin oder Sozialpädagogische Assistentin/Kinderpflegerin mit 39 Wochenstunden als Zweitkraft
3. Eine NaturSpielpädagogin für die Projektarbeit mit 20 Wochenstunden.

## **3. DIE AUFGABEN DES PERSONALS**

### Gruppenleiterin

- Pädagogische Leitung der Gruppe
- Planung und Leitung der Dienstbesprechungen
- Praktikantenbetreuung
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
- Fort- und Weiterbildung in Kooperation mit dem Träger

### Gruppenleiterin und Sozialpädagogische Assistentin/ Kinderpflegerin:

- Planung, Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der Gruppenarbeit in Eigenverantwortung
- Entwicklungsstand der Kinder durch Beobachtungen dokumentieren, führen der Beobachtungsbögen
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Anleitung von Praktikanten

### NaturSpielpädagogin

- Eigenverantwortliche Planung, Durchführung und Dokumentation der NaturSpielpädagogischen Projekte in einer Kleingruppe.

#### **4. DER TAGESABLAUF IM NATURKINDERGARTEN**

##### ***Frühdienst***

7.00 – 8.00 Uhr Die Mitarbeiterin des Frühdienstes bieten im KITAWAGEN ein Angebot an, welches die individuellen Bedürfnisse der Kinder am frühen Morgen berücksichtigt

---

##### ***Morgenkreis***

8.00 – 8.30 Uhr Der Kindergarten beginnt den Tag draußen vor dem KITAWAGEN mit der Begrüßungsrunde. Ob nun im Sitzen oder Stehen hängt von der Wetterlage, dem Thema oder einer Aktion ab. „Wer ist heute alles da und wer fehlt in im Kreis und wie viele sind wir heute?“ Es werden Fragen gestellt und so ergeben sich erste Gespräche. Jahreszeitliche Lieder, Gedichte und Spiele folgen. Anschließend wird gemeinsam überlegt: „Wo gehen wir heute hin, was unternehmen wir dort?“ Viele Vorschläge werden gemacht, trotzdem wird schnell eine gemeinsame Entscheidung getroffen und die Kinder stürmen zum verabredeten Ort.

---

##### ***Frühstück***

9.00 – 9.30 Uhr Am ausgewählten Ort wird erst gemeinsam gefrühstückt.

---

##### ***Freispielzeit***

9.30 – 11.00 Uhr Die Kinder spielen wie und was sie möchten. Sie lassen Landschaften aus Matsch, Wasser, Steinen und Ästen entstehen. Werken und Gestalten mit Zweigen, Baumscheiben und Blättern. Einige Kinder gehen sofort zu ihren Gemüsebeeten und schauen, was sich da entwickelt hat und erledigen die anstehenden Arbeiten. Andere balancieren, klettern, springen, laufen, lachen, rufen, singen. Es wird gelauscht, geraten, gezählt, untersucht, geholfen, entdeckt. Die Pädagoginnen begleiten die kindlichen Spielprozesse ohne einzugreifen, sie geben bei Bedarf Anregung, Unterstützung und Trost.

---

##### ***Projektzeit***

11.00 – 12.30 Uhr Die Kinder sitzen im Kreis auf ihren Rucksäcken um das weitere Vorgehen zu besprechen. Es handelt sich dabei um prozessorientierte Projekte oder Aktionen. Es gibt ein Thema, dazu viele Ideen. Wie diese umgesetzt, verändert oder ergänzt werden, entwickelt sich in einem gemeinsamen Prozess Schritt für Schritt. Ist die Projekt- und Aktionszeit beendet, gehen alle wieder gemeinsam zurück zum Treffpunkt.

### **Mittagessen**

12.30 – 13.00 Uhr Es gibt eine schmackhafte, gesunde, vollwertige Mittagsmahlzeit.

---

### **Literaturzeit**

13.00 – 14.30 Uhr Vorlesen und Erzählen für die Größeren  
Ruhe- und Schlafenszeit für die Kleinsten.

---

### **Kreativwerkstattzeit**

14.30 – 15.45 Uhr Es finden folgende Angebote im Wechsel statt:

- Bauen und Experimentieren
- Malen und Plastizieren
- Theater
- Musik
- Tanz, Rhythmik

Die Kreativwerkstatt wird in Kleingruppen durchgeführt.

---

### **Abschlusskreis**

15.45 – 16.00 Uhr Gemeinsame Rückschau. „Wie war der Tag, was war besonders schön, was gefiel mir, was habe ich geschafft, worüber habe ich mich geärgert, was ist mir nicht gelungen? Was haben wir morgen vor?“ Ein Spiel oder Lied rundet den Tag ab. „Auf Wiedersehen bis morgen!“ Die ersten Kinder werden abgeholt und ein ganz normaler Tag voller Abenteuer ist zu Ende gegangen.

---

### **Spätdienst**

16.00 – 17.00 Uhr Märchenzeit und Frei-Spielzeit.

---

Dieser Tagesablauf ist ein Beispiel und kann jederzeit variiert werden, wenn es die Bedürfnisse der Kinder oder die Projektplanung erfordern.

### **Beispiele besonderer Ereignisse im Laufe eines Kindergartenjahres:**

- Faschingsfest
- Sommerfest
- Übernachtung im Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“
- Herbstfest
- Weihnachtsfeier



## **5. DIE ZWEITE HAUT**

Kinder, die den Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“ besuchen, benötigen eine etwas andere Kleidung, denn nur wer richtig angezogen ist, wird draußen Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohlfühlen. Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig und der Jahreszeit angepasst sein. Einige Beispiele:

- Regenjacke, Fleecejacke und Fleecehose für kühle Tage. Die Hosen sollten am Po und an den Knien verstärkt sein.
- Wind- und wetterfeste Jacke
- Schneeanzug, möglichst als Zweiteiler, z.B. ist dadurch der Toilettengang für die Kinder leichter zu bewerkstelligen
- Festes, gutes Schuhwerk, keine Sandalen
- Im Sommer dünne, aber lange Hosen und T-Shirts in möglichst hellen Farben und immer eine Kopfbedeckung
- Im Winter wird nach dem Zwiebelsystem angezogen. Viele dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist zudem ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Kinder bei Bedarf Kleidung aus- oder wieder anziehen können. So wird ein Frieren, aber auch ein Schwitzen verhindert.

## **6. DIE ZIELE**

Förderung der:

- Individuellen Persönlichkeitsentwicklung
- Selbstständigkeit
- Selbstwahrnehmung
- Sozialen Kompetenz

Vermittlung von Normen und Werten wie:

- Verantwortungsbewusstsein
- Offenheit
- Hilfsbereitschaft
- Zuverlässigkeit
- Respekt gegenüber allen Lebensformen

Unterstützung bei der Bildung von:

- Kommunikationsfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Kreativität
- Motorischen Fähigkeiten
- Musischen Fertigkeiten
- Wissen
- Ersten Fremdsprachenkenntnissen

## **7. DER PÄDAGOGISCHE ANSATZ**

In der Fachliteratur werden unterschiedliche pädagogische Ansätze beschrieben. Wir haben uns für einen eigenen Ansatz entschieden, der sich aus unserer täglichen Arbeit mit Kindern und dem Natur- und Waldkindergartenansatz entwickelt hat.

Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung, die die Erziehung und Bildung im Elternhaus auf vielfältige Weise ergänzt.

- Das Kind wird partnerschaftlich in seiner Entwicklung begleitet, es wird ihm die Zeit für Selbstbildung und eigene Erfahrungen gegeben.
- Das Spiel in der Natur und im Naturspielraum bietet dafür Material und Lernangebote für alle Altersstufen der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder.
- Das Spiel ermöglicht den Erzieherinnen eine integrative Förderung der Kinder in allen Entwicklungsbereichen sowie die gezielte Förderung einzelner Kinder.

Das pädagogische Personal legt besonderen Wert auf die Förderung der sozialen Kontakte der Kinder untereinander und regt gemeinsame Aktivitäten an.

Im Gespräch mit den Kindern und durch die Vorbildfunktion der Erzieherinnen werden Regeln erlernt, Grenzen gesetzt, Verständnis für und Respekt vor dem Anderen erfahren.

Wir achten besonders auf die Gleichbehandlung aller Kinder, um die Toleranz untereinander zu fördern, Stärken und Schwächen zu akzeptieren, sie mit ihren Fragen, Sorgen oder Problemen ernst zu nehmen und sich damit auseinander zu setzen. Wir achten darauf, Kinder aus anderen Kulturkreisen zu integrieren, sie insbesondere in der Sprachentwicklung zu unterstützen und den Eltern beratend zur Seite zu stehen.

Das pädagogische Personal plant, abgestimmt auf den Entwicklungsstand der Kinder, Projekte zu den unterschiedlichsten Bildungsbereichen. Diese werden im Einklang mit den gesetzten Bildungszielen durchgeführt. Unser wichtigstes Anliegen ist es, die Neugier der Kinder zu fördern und das Interesse am Lernen selbst zu wecken.

## **8. SCHWERPUNKTE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT**

### 1. Ganzheitliche Gesundheitsförderung

- Natürliche Bewegungsförderung in der Natur gibt Kindern die Möglichkeit, sich und ihr Umfeld ganzheitlich zu erfahren.

### 2. Ganzheitliche Sprachförderung

- Sprachliche Kompetenz und Lernprozesse sind eng mit einander verbunden. Wir unterstützen die Kommunikationsfähigkeit durch unterschiedliche Ausdrucksformen, wie z.B. Gespräche, Rollenspiele, szenisches Arbeiten.

### 3. Weltwissensförderung

- Weltwissen erwerben die Kinder z.B. durch die „NaturSpielpädagogischen Projekte“, hierbei findet die Methode des „Entdeckenden Lernens“ Berücksichtigung.

Der Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“ ist einerseits ein Kindergarten wie jeder andere auch. Andererseits findet die pädagogische Arbeit bei uns auf anderen Wegen und mit anderen Mitteln statt. Die Natur stellt uns zum Spielen und Lernen unzählige Inhalte, Objekte und Materialien kostenlos zur Verfügung.

Farben, Formen, Zahlen und Buchstaben finden sich auch in der Natur. Den Kindern stehen nach Bedarf Scheren, Stifte, Farben, Papier, Werkzeuge, Musikinstrumente und Bücher zur Verfügung. Materialien wie Lupe, Mikroskop, Laptop und CD-Player werden bei Bedarf ebenfalls eingesetzt.

Aus verschiedenen wissenschaftlichen Arbeiten und Untersuchungen sowie laufenden Rückmeldungen aus Schulen wissen wir, dass Natur- und Waldkindergartenkinder hervorragend auf den Lebensabschnitt „Schule“ vorbereitet werden.

Damit bietet auch der Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“ die besten Voraussetzungen, damit Kinder die wachsenden Herausforderungen des Lebens bestehen.

## **9. DER PÄDAGOGISCHE AUFTRAG**

Nach dem Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holsteins haben Kindergärten einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Arbeit unterliegen wir, wie auch alle anderen Kindergärten, dem SGB VIII § 8a Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung und sind bereit eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dem für uns zuständigen Jugendamt/ASD zu treffen. Bei Gefährdung werden wir erfahrene Fachkräfte hinzuziehen.

### Interpretation des Bildungsauftrages:

Der Kindergarten ergänzt die Familienerziehung und unterstützt die Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder.

Der Kindergarten erbringt Leistungen hinsichtlich der Erziehung und Bildung der Kinder durch:

- Anregung der eigenen Kräfte der Kinder
- Bildung, indem die Interessen und Fragen der Kinder aufgegriffen werden
- Durch Förderung der Neugier und des natürlichen Wissensdrangs
- Ermöglichen der unterschiedlichen Formen des Ausdrucks wie z.B. Sprache, Bewegung, bildnerisches Gestalten, Musik und Rhythmik
- Unterstützung der sozialen Kompetenz in der Gruppe
- Anregende Gestaltung der Naturräume, fördernde Angebote und Schaffung von Spielräumen für eigene Ideen
- Fürsorge für die Person des Kindes
- Schaffung einer sicheren und anregenden Atmosphäre
- Projektangebote aus vielfältigen Lernbereichen
- Partnerschaftliche Beziehung zum Kind
- Vermittlung von positiven Sozialverhalten, Regeln und Normen
- Erkennen der Stärken und Schwächen jeden Kindes durch Beobachtung und Begleitung im täglichen Gruppengeschehen
- Zusammenarbeit mit den Eltern

## **10. DIE UMSETZUNG DES BILDUNGS-AUFTRAGES DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN**

### ***Bereich: Mathematik, Naturwissenschaften und Technik***

#### Mathematik wird erfahren / vermittelt

- Beim Umgang mit unterschiedlichen Materialien unterschiedlicher Mengen und Größe
- Beim Zählen der Kinder Morgens und Mittags / beim Tischdecken / Anzahl der Teller und Tassen
- Zeit beim Zähne putzen über die Sanduhr
- Bei Fingerspielen
- Tiere füttern
- Materialmengen
- Abwiegen von Backzutaten und Kochzutaten
- Holzmengen beim Heizen des Lehmbackofen
- Beetreihen, Beetpflanzen
- Bei Regelspielen

#### Naturwissenschaften, Erfahrungen mit der belebten und unbelebten Natur

- Gärtnerische Tätigkeiten wie Säen, Pflegen und Ernten von Früchten in eigenen Beeten
- Pflege und Betreuung der Bauernhoftiere
- Beobachtungen von Pflanzen und Tieren, auch auf Spaziergängen in der näheren Umgebung
- Konstruieren und Gestalten mit Naturmaterialien Holz, Lehm, Steine, Sand, Schlamm, Tannenzapfen, Blätter, Moose, Farne
- Umgang mit den Naturelementen

#### NaturSpielpädagogische Projektarbeit

Von den Kindern und/oder der Pädagogin entdeckte Phänomene der belebten und unbelebten Natur lassen Fragen entstehen. Diese werden durch Eigentätigkeit beantwortet. Bei der Beobachtung der Flora und Fauna fallen Naturprozesse auf, die sich in einer Zeitspanne von ca. 6 Wochen abspielen. (in Anlehnung an die »Phänologischen Jahreszeiten«) Damit ergeben sich durch das Jahr 8 sechswöchige Projekte, die in den Bereichen Erlebnis, Spiel und Handwerk aufgegriffen und vertieft werden. Es werden dabei Experimente aus unterschiedlichen Wissensbereichen durchgeführt.

### Ganzheitliche Bildung

Der tägliche Aufenthalt zu allen Jahreszeiten in der Natur ermöglicht es Kindern auf vielfältiger Weise individuell und ganzheitlich zu lernen.

Die Kinder werden in allen Entwicklungsbereichen optimal gefördert. Die Vermittlung der Bildungsinhalte fördert die emotionalen, kognitiven und psychomotorischen Kompetenzen des Kindes in besonderer Weise.

Das Leben und Lernen in lebendigen Zusammenhängen trägt wesentlich zur Achtung vor der Natur und zum Aufbau eines ökologischen Verständnisses bei.

### ***Bereich: Sprache(n) Zeichen/ Schrift und Kommunikation***

#### Der Kindergarten fördert die Sprachentwicklung durch:

- Den Erzieher als Sprachmodell
- Sprachliche Begleitung der Spielaktivitäten
- Eine vorbereitete Umgebung, die zum Sprechen, Zeichnen und Kommunizieren anregt
- Bereitstellung von Schreib- und Malmaterial
- Angebote zum Rollenspiel
- Gezielte Angebote in der Projektarbeit
- Musik und Rhythmik
- Literatur
- Sprechzeichen
- Arbeiten mit dem Würzburger Programm in den letzten 20 Wochen vor der Einschulung

### ***Bereich: Kultur, Gesellschaft und Politik***

#### Kinder erleben: Familiäre Lebensformen:

- Verwandte
- Berufstätigkeit der Eltern

#### Begegnung mit anderen Kindern in der Gruppe:

- Begegnungen mit Kindern anderer Kulturen
- Vermittlung von Wissen über Literatur und über die Projektarbeit
- Riten und Bräuche, Feste und Feiern
- Medien wie z.B. Kinderseiten der Tageszeitung, Musik aus eigener und fremder Kultur.

### Erfahrung von Partizipation:

- Gemeinsamkeiten entwickeln
- Rücksicht nehmen, Konflikte lösen
- Sich z.B. über ein Spiel abstimmen
- Erleben, dass ich als Kind für etwas zuständig sein darf, dass man mir etwas zutraut.

### ***Bereich: Ethik, Religion und Philosophie***

#### Im Kindergartenalltag erleben Kinder:

- Beschäftigung mit Fragen nach der Verantwortung für eigenes Handeln im Zusammenleben mit Anderen.
- Respektvolles Umgehen mit Natur und Kreatur.
- Suche nach friedlichen Lösungen im Streitfall
- Toleranz

#### Auseinandersetzen mit Sinnfragen des Lebens:

- Gesundheit – Krankheit
- Leid – Freude
- Reichtum – Armut

durch Gespräche über eigene Erlebnisse und Bilderbücher

#### Im Zusammenleben in der Gruppe erfahren unsere Kinder die Bedeutung von:

- Rücksichtnahme
- Achtsamkeit
- Regeln
- Grenzen

#### Grundlage der Philosophie ist Staunen:

- Es ergeben sich daraus Fragen nach dem Wieso, Weshalb, Warum, wie die Frage „warum sind die Schmetterlinge bunt?“



## ***Bereich: Musisch – ästhetische Bildung und Medien***

### Malen und Gestalten

- Die Kinder machen Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Natur- und Kulturmaterialien, wie Kleister, Farben, Sand, Steine, Ton, Lehm und vielen anderen Werkstoffen. Sie differenzieren hierbei ihr Wahrnehmungsvermögen und ihre Ausdrucksweisen.
- Musizieren findet in vielfältiger Form statt, z.B. Singen von Liedern, Umgang mit Klanginstrumenten, Angebot von Rhythmikstunden
- Medienerfahrung wird in erster Linie durch Fotografieren, Tonaufnahmen, Filmen vermittelt.

Hier werden die Kinder unterstützt, damit sie ihre Wahrnehmungen und Empfindungen auszudrücken lernen.

## ***Bereich: Körper, Gesundheit und Bewegung***

### Körper:

- Wasser- und Matschspiele im Sommer
- Massagespiele in Form von Mitmachgeschichten
- Wahrnehmungsspiele, Kimspiele
- Spiele im Sand
- Sorge für die eigene Person, z.B. Zähne putzen
- Selbständiges An- und Ausziehen
- Arbeiten mit Farben und Knetmaterialien

### Ernährung:

- Gemeinsames und freies Frühstück
- Gesundes Frühstück
- Ernten, Kochen und Backen in der Gruppe, unterschiedlichen Lebensmittel kennen lernen.
- Picknick

### Bewegung:

- Einmal wöchentlich Rhythmikstunden
- Gezielte Spiel und Bewegungsangebote
- Sing- und Bewegungsspiele in den Gruppen
- Spiel auf dem Außengelände mit vielfältigen Natur-Spielgeräten, Trampolin
- Spaziergänge
- Walderlebnistage

Die grundlegenden Erfahrungen in der Körperwahrnehmung werden in der frühen Kindheit gelegt. Der Kindergarten unterstützt den Erwerb der wichtigen Voraussetzungen durch gezielte Spiel- und Förderangebote. Dies ist integriert in das Freispiel und erfolgt in Kleingruppen sowie der gesamten Kindergartengruppe. In unserem Kindergarten schaffen wir viele Anlässe, die Kinder an gesunde Ernährung, Körpererfahrung und Körperpflege, sowie vielfältige Bewegung heran zu führen.

Die Rhythmikstunden werden in Gruppen von sechs bis zehn Kindern durchgeführt. Es wird gesungen, es werden Musikinstrumente eingesetzt und Musik in Bewegung mit der Erfahrung von Raum und Zeit umgesetzt.

## **11. DIE UMSETZUNG DER „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“**

Der Bildungsauftrag des Landes wird im Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“ zusätzlich um die Themen:

- „INKLUSION“ und
- „GENERATIONSÜBERGREIFEND“

erweitert und wird zum Lern-, Erfahrungs- und Gestaltungsort einer nachhaltigen Entwicklung z.B. durch:

- Wertschätzung der Kompetenzen aller Akteure
- Partizipation von Kindern
- Partizipation von Erwachsenen
- Interkulturelle Zusammenarbeit
- Kooperation mit dem Gemeinwesen (mit Handwerkern, Landwirtschaft, Gemeinde)
- Energiesparen und Nutzen von regenerativer Energie
- Abfallvermeidung (z.B. beim gemeinsamen Einkaufen)
- Bewirtschaftung eines Gartens
- Reparatur von Alltagsgegenständen und Spielzeug als normalem Bestandteil des Zusammenlebens
- Regionale und saisonale, möglichst auch ökologisch produzierte Nahrungsmittel

Unser nachhaltiges Bildungskonzept ist an der Bildungsdekade der Vereinten Nationen (UNESCO) „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ BNE ausgerichtet.

Kindern die Natur umfassend nahezubringen und sie erleben zu lassen ist im Sinne des Erhaltens natürlicher Ressourcen ein immer wichtigeres gesellschaftliches Anliegen. Unter den dargestellten Voraussetzungen kann unser Naturkindergartens hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten.

**Durch pädagogische Unterstützung entwickeln die Kinder eine intensivere Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes ökologisches und soziales Bewusstsein, ihre Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt. Dieses ist ein wesentliches Anliegen der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE).**

## **12. DAS SPIEL UND DAS FREISPIEL**

Spiel ist die zentrale Tätigkeitsform im Leben des Kindes, es dient dem Aufbau der Persönlichkeit und ist die Basis für den Erwerb von Lerninhalten. Es hilft dem Kind sich zu orientieren. Kinder, die intensiv spielen, zeigen im Gegensatz zu Kindern mit Spieldefiziten ausgeprägtere Verhaltensweisen im emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bereich. Spielen ist eine Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Im Vordergrund des Freispiels steht das Kind, es wählt aus, was und mit wem es spielt. Die Pädagogin bereitet das Umfeld vor und steht begleitend zur Seite.

Die Kinder entdecken sich selbst, sie erkennen ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen, indem sie miteinander und von einander lernen. Für das Kind bedeutet Spiel gleichzeitig Erholung, Kreativität und Befriedigung. Während des Freispiels sind die Aktivitäten eines Kindes besonders vielseitig. Das Kind singt, konstruiert und baut, spricht und denkt, setzt sich mit anderen auseinander, lernt Regeln und erfüllt Pflichten.

Das Freispiel erfordert die besondere Aufmerksamkeit der Pädagogin. In der Kindergartengruppe ereignen sich ständig gruppendedynamische Prozesse, in die die Pädagogin gegebenenfalls eingreift, indem sie z.B. dem ängstlichen Kind hilft, über eine ansprechende Rolle in das Spiel einer Gruppe integriert zu werden. Sie unterstützt die Kontakte der Kinder untereinander. Sie unterstützt die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und vermittelt Wissen.

Angebote im Rahmen der Projektarbeit, wie Werkangebote oder Anschauungsmaterial und Bücher beleben das Freispiel. Sie ergänzen das Spielangebot und fordern heraus. Die Pädagogin gibt Anregungen und Hilfen. Förderung in einzelnen Entwicklungsbereichen für einzelne Kinder oder Kleingruppen erfolgt über das gemeinsame Spiel. Die Pädagogin beobachtet die Kinder in Bezug auf ihren Entwicklungsstand sowohl als Einzelperson, wie auch als Gesamtgruppe. Die Freispielangebote sind so gestaltet, dass die Kinder weder überfordert noch unterfordert werden. Besondere Neigungen und Begabungen des einzelnen Kindes werden fördernd unterstützt.

### **13. DIE PROJEKTARBEIT**

Das Wort Projekt kommt aus dem Lateinischen, von „proiecum“, und bedeutet: der Entwurf, das Vorhaben.

In der Elementarpädagogik verstehen wir darunter ein geplantes, konkretes Lernunternehmen zu einem bestimmten Thema. Projekte im Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“ bieten angeleitetes und „*Entdeckendes Lernen durch selbstständiges Handeln*“. Dies ist möglich, wenn die Projektarbeit dem pädagogischem Prinzip der inhaltlichen und methodischen Offenheit folgt.

- Wir legen Wert auf Organisationsformen und Lerninhalte, die Kinder umfassend fördern.
- Innerhalb eines Projektes werden die unterschiedlichen Bildungsbereiche angesprochen, z.B. Motorik, Literatur, Werken und soziale Komponenten.
- Die Planung der Projektarbeit erfolgt unter Beteiligung der Kinder im Mitarbeiterteam.
- Die Auswahl der Themen kann sich z.B. nach aktuellen Anlässen im Kindergarten, Fragen und Interessen der Kinder, Jahreszeiten oder Festen richten.

***Entscheidend bei der Projektarbeit sind nicht die vorzeigbaren Ergebnisse, sondern die dabei ablaufenden Prozesse.***

## **14. DIE AUFGABEN DES TRÄGERS**

Der Träger erfüllt die im Kinder- und Jugendhilfegesetz aufgeführten Anforderungen an Kindertageseinrichtungen und ermittelt den Bedarf an Kindertagesstättenplätzen, weiterhin:

- Erfüllung des Stellenplans
- Bereitstellung der für die Betriebsführung notwendigen finanziellen Mittel
- Haushaltsrechtliche Verantwortung
- Führung der Einrichtung mit anfallenden Verwaltungsaufgaben
- Planung der Öffnungszeiten in Kooperation mit dem Personal
- Öffentlichkeitsarbeit
- Pädagogischen Leitung
- Fort- und Weiterbildung

### Zusammenarbeit mit dem Träger

- Zwischen Träger und Kindertagesstättenleitung findet ein gegenseitiger Informationsaustausch statt.
- Der Träger ist an der pädagogischen Arbeit interessiert und unterstützt das pädagogische Konzept des Kindergartens.
- Zwischen dem Träger und dem Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“ besteht ein beidseitiges Vertrauensverhältnis.

## **15. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN**

Mit der Aufnahme in den Kindergarten tritt eine weitere Institution in das Leben des Kindes und seiner Familie.

Im Interesse des Kindes ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familie und Mitarbeitern des Kindergartens erforderlich.

Erste Kontakte finden mit dem Aufnahmegespräch statt, in dem sich der Kindergarten vorstellt und Eltern über die Persönlichkeit ihres Kindes und seinen Entwicklungsstand informieren.

Zu einem guten Verhältnis zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal gehört für uns eine grundsätzliche Gesprächsbereitschaft.

Ebenso wichtig ist uns ein offener Umgang mit unterschiedlichen Meinungen, gegenseitige Information und Unterstützung in Erziehungs- und Bildungsfragen.

Formen des Austausches sind:

- Elternversammlungen
- Gruppenelternabende
- Zusammenarbeit mit den Elternvertretern
- Tür- und Angelgespräche
- Informations- und Beratungsgespräche
- Feste und Feiern

## **16. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN**

Der Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“ ist sehr an einem „Leiterinnenteffen von Einrichtungen „kommunaler und freier Trägerschaft“ in den angrenzenden Bezirken interessiert und wird sich um eine Teilnahme bemühen.

### ***Zusammenarbeit***

- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Kinderarzt
- Kinderzahnarzt
- Logopädin und Ergotherapeutin
- Beratungsstellen
- Grundschule
  1. Rechtzeitiger Austausch von Informationen bezüglich der einzuschulenden Kinder
  2. Besuch der „Schulkinder“ an einem Vormittag in der Grundschule
  3. Gemeinsame Elternabende von Kindergarten und Grundschule



## **17. DAS PRAKTIKUM IM NATURKINDERGARTEN**

Für Schülerinnen der Berufsfachschule und Fachschule für Sozialpädagogik stellt der Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“ Praktikantenplätze zur Verfügung.

Praktikantinnen sind die Arbeitskräfte von morgen. Eine gute pädagogische Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit zwischen der Fachschule und den pädagogischen Fachkräften des Kindergartens. Praktikantinnen wird die Möglichkeit gegeben, in der Praxis eigene Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln. Sie sind Lernende, die im Kindergarten Anspruch auf eine qualifizierte Anleitung für die geforderten Ausbildungsinhalte haben. Die einzelnen Ausbildungsbereiche werden zwischen Fachschule und Kindergarten abgesprochen und in der Praxis von Lehrkräften und Erzieherinnen begleitet.

Die Aufnahme von Schülerpraktikantinnen der allgemein bildenden Schulen oder Praktikantinnen, die ein Praktikum auf privater Basis absolvieren möchten, wird in Absprache mit dem Träger entschieden.

Anlage A)

## **DIE NATURSPIELPÄDAGOGIK**

Die NaturSpielpädagogik geht von einem Bildungsverständnis des sich "selbstbildenden Kindes" aus. Im Dialog mit der Gemeinschaft werden die Selbstbildungsprozesse des Kindes gefördert. Um Bildungsziele zu erreichen, eignet sich für die frühkindliche Bildung die Methodenvielfalt der Spielpädagogik in besonderem Maße. Hierbei geht es um den kompetenten Umgang mit dem Medium Spiel, damit Bewusstheit des eigenen Erlebens, Kontakt und Interaktion gefördert werden. Die NaturSpielpädagogik verbindet Naturwissenschaft und Umweltbildung mit den Methoden der Spiel- und Theaterpädagogik. Sie fördert das sinnliche Lernen aus Erfahrungen und das selbstständige Forschen und Experimentieren. Während eines Projektes werden alle relevanten Bildungsbereiche der Bildungspläne und die Basis-Kompetenzen der Kinder angesprochen.

### *Erlebnis, Spiel und Handwerk*

Ausgangspunkt eines jeden Projektes ist immer ein Naturerlebnis. Damit ist eine aus der Alltagswirklichkeit herausragende Situation oder ein Ereignis gemeint, das durch die sinnliche Wahrnehmung zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit der Umwelt führt. Wichtig dabei ist die Aufmerksamkeit der professionellen Pädagogin, die eine spontane kindliche Naturbegegnung aufgreift und sie thematisch vertieft. Sie entwickelt unter Beteiligung der Kinder ein 6-wöchiges Projekt.

An das Naturerlebnis schließt sich die Dimension des Spiels in der Umformung des Erlebten durch die Phantasiekräfte der Kinder an. In der Dimension Handwerk findet im jahreszeitlich sinnvollen Tätigsein die Begegnung mit der Kultur statt. Durch die Verknüpfung der sinnlich erlebten Eindrücke, deren Umformung durch Spiel, Bewegung, Malerei, Plastizieren, Experimentieren, Forschen, sowie durch handwerklich-kulturelle Tätigkeiten findet ein ganzheitlicher Lernprozess statt.

Nun können sich im Gehirn die unterschiedlichen sensorischen Eindrücke und deren motorische Ausdrucksformen in vielen Assoziationsfeldern verknüpfen.

Anlage B)

## **NATURSPIELPÄDAGOGISCHES PROJEKTBEISPIEL:**

### **„Die Brombeeren und ihre Trolle“**

#### Projekthintergrund

Für die Kinder des Naturkindergartens „Die kleinen Trolle“ sind die Brombeersträucher alte Bekannte. Allerdings entdeckten einige Kinder im letzten Winter etwas Ungewöhnliches: Sie stellten fest, dass an den Trieben der Sträucher immer noch grüne Blätter waren, während alle anderen Sträucher kahl daneben standen.

Und im Frühjahr beobachteten die Kinder einen bestimmten Trieb eine Zeitlang und stellten fest, dass er über Nacht immer ein großes Stück gewachsen war. Einige Kinder begannen, den Trieb täglich mit einem Band zu messen. Sie staunten, was über Nacht an Länge dazugekommen war.

#### Projektverlauf

Selbst Ende Mai liefen die Kinder immer noch täglich im Freispiel zu den Brombeersträuchern um zu sehen, was Neues an den Trieben entstanden war. Sie entdeckten Blütenknospen und Blüten. Aus diesem Interesse der Kinder heraus entwickelte sich ein Projekt. Es wurden Ideen, Erfahrungen und das Wissen der Kinder über Brombeeren gesammelt und notiert. Einige Kinder kannten schon Kniffe und Tricks, wie sie die Blüten zum pressen pflücken konnten, ohne sich übermäßig die Arme und Beine an den Stacheln zu zerkratzen. Sie wussten sogar zu berichten, dass die Blätter genießbar seien, denn „meine Oma macht daraus Tee“. Ein anderes Kind brachte nach einigen Tagen ein Buch mit, in dem die verschiedenen Brombeerstadien wunderschön abgebildet waren. Eine Woche später war genug Material zusammengetragen, es wurde ein Plan entworfen und damit begann das eigentliche Projekt, aber erst einmal fingen Mitte Juni die Sommerferien an.

Dann war August, die meisten Kinder waren wieder da. Es dauerte nicht lange und schon rannten einige Kinder nach dem Morgenkreis schnell zu den Brombeeren, sie hatten sie tatsächlich über die Sommerferien nicht vergessen. Sie fanden auch schon einige Beeren, die reif waren, aber so richtig süß schmeckten sie noch nicht.

Trotzdem wurden in den nächsten Tagen die ersten geerntet und im Freien auf einem kleinen Holzofen zu Marmelade gekocht und in kleine Gläser gefüllt. Täglich wurden von den Spitzen der Triebe einige junge Blätter für Tee abgepflückt und zum Trocknen aufgehängt. Brombeerblüten und Blätter wurden für das Herbarium, das jedes Kind besitzt, gepresst.

Als die Brombeersträucher mehr Ertrag brachten, wurde Saft aus den Früchten gewonnen und die Marmelade konnte nun in größere Gläser abgefüllt werden. In dieser Zeit besuchten die Kinder auch einen Markt und entdeckten, dass es dort Brombeermarmelade und Saft zu kaufen gab.

Angeregt durch den Marktbesuch wurde auf der Wiese ein Einkaufsstand gebaut und ein Brombeercafé eingerichtet. Die Kinder waren schon die ganze Zeit von der schönen Marmeladenfarbe fasziniert. Nun experimentierten sie mit den rohen, reifen Früchten. Sie zerquetschten sie und erhielten eine wunderschöne rotblaue Farbe. Damit malten sie auf Papier und färbten weiße Wollflocken ein. Die Ergebnisse waren außerordentlich. Es entstanden unter ihren Händen Bilder und Etiketten, Einladungskarten und kleine wollene Brombeerbäume mit rötlichen Gesichtern. Als diese Arbeit beendet war, übten die Kinder noch ein kleines Theaterspiel ein, zu dem sie sich ihre Gesichter brombeerfarbig anmalten.

Mitte September war es endlich soweit. Die Familien erhielten Einladungskarten zum Fest ins Brombeercafé. Hier wurden sie mit Marmeladenbrot, Tee und Saft aus den selbstgeernteten Früchten bewirtet. Das Theaterspiel „Die Brombeerrolle“ erfreute Jung und Alt. Die Brombeerprodukte konnten zum Ende des Festes am Einkaufsstand mit der eigenen Währung erworben werden und alle schauten sich die Herbarien der Kinder an. Die Besucher spendeten zum Abschluss großzügig in die Hüte der Brombeerrolle.

Im Oktober zum Abschluss des Projektes erzählte ein 6-jähriger Junge einem neu in die Gruppe gekommenen Dreijährigen, vor einem Brombeerstrauch, dass die Stängel der Brombeere den ganzen Sommer gleichzeitig reife und unreife Früchte und Blüten und Blütenknospen trage, „das ist doch wirklich ein Weltwunder“ sagte er zum Schluss zu dem Kleinen. Bei dem 6-jährigen Jungen handelte es sich um ein HDHS diagnostiziertes Kind.

Anlage C)

### **Die Bewegungspädagogik**

In unserer Gesellschaft sind die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder zunehmend eingeschränkt. Bewegungserfahrungen sind jedoch für eine gesunde Entwicklung unverzichtbar. Räume, die Kindern ausreichende Bewegungsmöglichkeiten eröffnen, geben ihnen die Möglichkeit ihre motorischen Fähigkeiten wie z.B. Kraft, Geschicklichkeit, Ausdauer und spezielle Fertigkeiten wie z.B. den Umgang mit Geräten zu erproben und zu entwickeln.

Für Kinder ist Bewegung ein Mittel, sich Informationen über ihre Umwelt anzueignen, den eigenen Körper, also sich selbst, zu erfahren. Bewegungsförderung bewirkt Bewegungssicherheit und richtiges Einschätzen der eigenen Fähigkeiten. Dies wirkt sich auch auf ein geringeres Unfallrisiko aus. Je mehr die Kinder an Sicherheit und selbstständiger Handlungskompetenz gewinnen, desto mehr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen können sie entwickeln.

Der Naturraum um den Naturkindergarten „IN BEWEGUNG“ bietet ausreichend Platz für vielseitige Bewegungsangebote. Es kann nach Bedarf ein Niedrigseil- und Balanciergarten aufgebaut werden. Dabei entstehen: Brücken, Vertikal- und Horizontalnetze, Balancierseile, Stege und schiefe Ebenen.

Die sinnlichen Erfahrungen beim Balancieren, Rutschen, Schaukeln, Rollen, Drehen sind wichtige Reize in Bezug auf die „Sensorische Integration“.

Die Pädagoginnen begleiten und betreuen die Kinder in dieser vorbereiteten Umgebung, regen an und unterstützen selbst bestimmtes und angeleitetes Spielen.

Kinder mit unterschiedlichen motorischen Fähigkeiten haben durch psychomotorisch anregende Bewegungsräume die Möglichkeit, sich selbst zu erproben und ihre Fertigkeiten zu erweitern.

Anlage D)

## **DAS LETZTE KINDERGARTENJAHR – ÜBERGANG ZUR SCHULE**

### Sprachförderung

Hier findet eine Förderung nach dem Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache statt:

Hören, lauschen, lernen

Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter

Petra Küspert / Wolfgang Schneider

### Bilderbuchbetrachtung, Erzählen und Vorlesen als Form der Sprachförderung.

#### *Der Literaturkreis*

Bilderbücher regen Kinder an, ihre Eindrücke zu versprachlichen. Bilder sind weniger eindeutig als Wörter. Sie bedürfen der Deutung, des Gespräches und fördern damit die Kommunikation der Kinder untereinander und mit der Pädagogin. Sie regen zum Erzählen und Phantasieren an. Die Wissens- und Erfahrungsgrundlagen der Kinder werden aktiviert. Kinder interpretieren Bilder unterschiedlich und werden dadurch angeregt, Sichtweisen und Emotionen zu äußern. Sie „trainieren“ ihre Ausdrucksweise und lernen eigene Sichtweisen zu versprachlichen.

Das Zusammenspiel von Text und Bild schafft viele Anlässe zum Weiterdenken und unterstützt damit die Weiterentwicklung der kindlichen Sprache. Das Bilderbuch nimmt eine wichtige Funktion in Bezug auf die Hinführung zur Literatur ein.

Beim Hören von Geschichten lernen Kinder, dass Sprache eine Symbolfunktion hat. Hier ist Sprache nicht so eng mit Handlungen verbunden wie in täglichen Gesprächssituationen, wo sprachliche Botschaften durch den direkten Bezug zur Umgebung verstanden werden.

Durch Vorlesen zusammenhängender Texte erfahren Kinder, dass Buchinhalte informativ sind. Sie üben sich im Zuhören und erweitern ihr Verständnis von Begriffen und Satzzusammenhängen. Beim Vorlesen und Erzählen wird der Sinn nur sprachlich vermittelt. Kinder lernen sich auf die rein sprachlich vermittelten Botschaften zu konzentrieren. Erfundene, abstrakte Welten können durch Sprache erschaffen werden.

Das Interesse daran und die Fähigkeit diese abstrakten Botschaften zu verstehen, sind eine wichtige Voraussetzung für die spätere Lesekompetenz. Lesen und Vorlesen erweitert den Wortschatz der Kinder und kann ihnen eine vielfältige Ausdruckswiese vermitteln. In der Literatur werden Ausdrücke und Formulierungen verwendet, die in der „Alltagsprache“ selten Verwendung finden.

Selbstverständlich gehören Bilderbuchbetrachtungen, Erzählen und Vorlesen zur Kindergartenkultur.

Der Literaturkreis für Kinder findet in der Kleingruppe, mit ca. zehn Kindern, statt, um einen intensiveren sprachlichen Austausch unter den Gruppenmitgliedern zu ermöglichen.

Leser werden heißt nicht nur still zuhören, sondern geschieht in interaktiver Beteiligung, im Dialog. Bedeutend ist ein möglichst breites Angebot an Literaturformen, wie z.B. Bilderbücher in unterschiedlicher Gestaltung, Erzählen eigener Geschichten, Märchen und Gedichte.